

Tipps fürs Arbeiten bei Hitze im Freien


- Verwenden Sie regelmäßig Sonnenschutzcreme mit hohem Lichtschutzfaktor.
- Tragen Sie luftige, atmungsaktive, helle Kleidung, die möglichst viel Haut bedeckt, am besten mit UV-Schutz.
- Tragen Sie helle Kopfbedeckung, am besten mit Nackenschutz und breiter Krempe, und eine Sonnenbrille mit UV- und Seitenschutz.
- Beschatten Sie, wenn möglich, Ihren Arbeitsplatz durch einen Sonnenschirm, ein Sonnensegel oder ein Zelt.
- Essen Sie leicht Verdauliches wie Obst, Gemüse oder Salate.
- Trinken Sie über den Tag verteilt mindestens zwei bis drei Liter nicht zu kalte Getränke wie Wasser, verdünnte Fruchtsäfte oder ausgekühlten Tee.
- Legen Sie regelmäßige Arbeitspausen im Schatten ein.
- Benetzen Sie Unterarme, Handgelenke, Nacken und Unterschenkel wiederholt mit kaltem Wasser. Auch effektiv: Ein kühles feuchtes Tuch im Nacken oder ein kühlendes Fußbad in den Pausen.
- Verlegen Sie nach Möglichkeit bei Hitzewellen Ihre Arbeitszeiten.
- Achten Sie auf Ihre Kolleg:innen: Bringen Sie Betroffene in kühlere Bereiche, legen Sie feuchte Tücher auf, geben Sie kleine Mengen zu trinken und holen Sie ärztliche Hilfe.

Der Sommer steht in Österreich für Wärme, Sonne und die Urlaubszeit. Durch den Klimawandel steht er aber auch für immer länger dauernde Hitzewellen, extreme Temperaturen und damit verbundene Belastungen für Mensch und Umwelt. Die Rekordsommer der letzten Jahre zeigen uns, was wir in Zukunft deutlich öfter zu erwarten haben. Für Personen, die im Freien arbeiten, ist die sommerliche Hitze eine enorme gesundheitliche Belastung. Hohe Temperaturen, aber auch Sonnenstrahlung, UV-Strahlung und Luftschadstoffe können Gesundheit und Leistungsfähigkeit beeinträchtigen.

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie,
Mobilität, Innovation und Technologie
Radetzkystraße 2, 1030 Wien
Autorinnen: Maria Balas, Astrid Felderer, Sonja Völler
(Umweltbundesamt)
Fotonachweis: Umweltbundesamt/B. Gröger (Cover),
Astrid Felderer (Innenteil)
Gestaltung: Doris Weismayr (Umweltbundesamt)
Wien, 2020

bmk.gv.at

 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Arbeiten bei Hitze

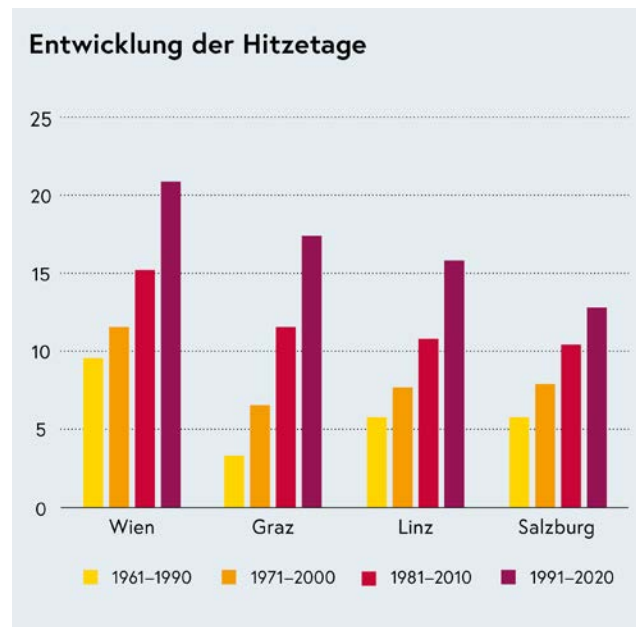
Tipps für Tätigkeiten im Freien



Arbeiten bei Hitze

Hitze nimmt weiter zu

Die durchschnittliche Anzahl der Hitzetage hat sich in Österreich in den letzten Jahrzehnten verdoppelt bis verdreifacht. Dieser Trend wird sich durch den Klimawandel weiter fortsetzen. Was noch vor ein paar Jahrzehnten als extrem galt, ist heute normal. Hochlagen, wie das Wald- oder Mühlviertel, werden bis Ende des Jahrhunderts so stark durch Hitze belastet sein wie der Seewinkel im Burgenland, die derzeit wärmste Region Österreichs.



Durchschnittliche Anzahl der Hitzetage im 30-jährigen Mittel in Wien, Graz, Linz und Salzburg
(Quelle: ZAMG, Darstellung Umweltbundesamt)

Hitze stresst den Körper

Große Hitze erschwert das Arbeiten, vor allem dann, wenn der Arbeitsplatz im Freien ist. Das betrifft Beschäftigte am Bau, in der Landwirtschaft oder im Gartenbau ebenso wie Servicepersonal in der Gastronomie.

Die Konzentration sowie das geistige und körperliche Leistungsvermögen lassen nach, die Aufmerksamkeit sinkt, der Körper ermüdet schneller. Die Wahrscheinlichkeit von Fehlern und das Unfallrisiko steigen.

Hitze bedeutet Schwerstarbeit für den Körper, das Kühlsystem des menschlichen Körpers arbeitet auf Hochtouren. Das Herz-Kreislaufsystem wird dadurch stark beansprucht. Kopfschmerzen, ein trockener Mund, Dehydrierung, Reizbarkeit, Übelkeit, Schwindel sowie Erschöpfungs- und Schwächegefühle können die Folge sein. Auch Muskel- und Bauchkrämpfe, Fieber oder ein Kreislaufkollaps können auftreten. Im schlimmsten Fall kommt es zu einem lebensbedrohlichen Hitzschlag. Er erfordert sofortige ärztliche Hilfe.

Auch die intensive Sonnenstrahlung ist gefährlich. Sie erhöht die Gefahr für Sonnenbrand und/oder Sonnenstich. Die direkte UV-Strahlung führt zu vorzeitiger Hautalterung und erhöht das Risiko, an Hautkrebs zu erkranken.

Rechtlicher Schutz für am Bau arbeitende Personen

Hitze zählt nach dem Bauarbeiter-Schlechtwetterentschädigungsgesetz (BSchEG) seit 2013 zu Schlechtwetter. Folgen drei Stunden mit mehr als 32,5° C im Schatten aufeinander, gilt dieser Tag als Schlechtwettertag. Wenn es möglich und zumutbar ist, kann die Arbeit an kühleren Orten fortgesetzt werden. Die Entscheidung, ob bei Schlechtwetter gearbeitet wird oder nicht, liegt bei den Arbeitgeber:innen. Für die entfallenen Arbeitsstunden werden 60 % des Lohns bezahlt. Einen Rechtsanspruch, hitzefrei zu bekommen, gibt es nicht.

